№ 5317. Sonnabend, 20. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Goldberg, 19. Febr. Bei der Ersatzwahl zum nordd. Reichstage im Wahlkr. Liegnitz-Goldberg (für Aßmann), ist Staatsminister a. D. v. Elsner (cons.) mit 7885 St. gewählt. Der lib. Stadtrath Prager erhielt 6977 St. (W.T.)

Wien, 19. Febr. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Resolution, renitenten Mitgliedern des Clerus ihre persönlichen Einkünfte theilweise oder ganz zu entziehen, verworfen, weil die Regierung Gesetzesvorlagen, welche die Beseitigung jener Renitenz bezwecken, zugesichert hat. Die Resolution, die Einkünfte des Bischofs von Linz auf die normalmäßige Dotation zu beschränken, wurde angenommen, nachdem der Unterrichtsminister erklärt hatte, daß die darauf bezüglichen Schritte bereits eingeleitet seien. (W.T.)

Paris, 19. Febr. Die Conferenz hat ihren Präsidenten beauftragt, sich mit der Türkei und Griechenland in Einvernehmen zu setzen, um den Tag der Rückkehr der beiderseitigen Gesandtschaften festzustellen. — Die „France" meldet, daß der König Ferdinand von Portugal es abgelehnt habe, sich als Candidat für den spanischen Thron aufstellen zu lassen. (N. T.)

Brüssel, 19. Febr. „Indépendance" dementirt die Nachricht französischer Blätter, daß die Reise des Kriegsministers nach Frankreich einen politischen Zweck habe; dieselbe sei vielmehr nur durch Gesundheitsrücksichten veranlaßt. Der Minister sei auf einen Landsitz bei Paris gereist. (W. T.)

St. Petersburg, 19. Febr. Der russischen Telegraphenagentur wird aus Tauris vom 17. d. folgendes gemeldet: Der Schah von Persien reist gegen Ende März nach Schiras. Die Türken beabsichtigen die streitige Grenzfrage bis zur Beendigung der diplomatischen Unterhandlungen in statu quo zu lassen; sie werden es aber verhindern, daß die Perser auf dem bestrittenen Gebiete Fortificationen anlegen. (N. T.)

♂ Berlin, 19. Febr. [Die Gerüchte über Minister-Veränderungen.] Das wahrscheinlich auch Ihnen zugekommene Gerücht von dem schon entschiedenen Rücktritt des Grafen Eulenburg ist ein verfrühtes. Sollte es sich später bewahrheiten, so wäre es allerdings nicht unwahrscheinlich, daß Herr v. Möller ihn ersetzen wird. Dagegen ist es entschieden falsch, daß, wie man ebenfalls hier behauptet, Herr v. Forckenbeck zum Nachfolger v. Möllers in Kassel designirt ist. Herr v. Forckenbeck wird in den unmittelbaren Staatsdienst sicherlich nicht anders als unter der Bedingung eines vollständigen Systemwechsels, also auch eines scharf ausgesprochenen Bruches mit den Mühler'schen Tendenzen, in den unmittelbaren Staatsdienst übertreten. Findet aber ein solcher, übrigens noch in ziemlich weiter Ferne stehende, Wechsel statt, so ist es nicht das Amt eines Oberpräsidenten, das man dem jetzigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses anbieten wird. Herrn v. Forckenbeck's Aufgabe würde voraussichtlich eine andere sein, nämlich die, dem Preußischen Staate die seiner Natur allein angemessene und darum allein sichere Grundlage einer wohl organisirten Selbstverwaltung zu schaffen.

OC. Berlin, 19. Febr. [Parlamentarische Nachrichten.] In der Commission zur Berathung des Gesetzes, betreffend den Erwerb von Grundbesitz kritisirt Lasker die Amendements, die das alte Legalitätsprincip conserviren wollen und beantragt die Annahme der Regierungsvorlage. Abg. Waldeck will unter allen Umständen den schriftlichen Vertrag und die Einreichung desselben beim Hypothekenrichter aufrecht erhalten wissen. Abg. Kugler: Der Schutz, den der Bauer genießen soll gegen etwaigen Betrug, ist gar nicht nöthig. Der Bauer weiß sich selbst zu schützen und ist sehr vorsichtig. Der Gedanke ist gesund, daß der Staat, der das öffentliche Grundbuch führe, auch den als Eigenthümer schütze, der vom eingetragenen Eigenthümer im guten Glauben auf die Richtigkeit des Hypothekenbuchs das Eigenthum erworben hat. Der Regierungs-Commissar meint, daß die durch die Amendements angestrebte Fortdauer der Bevormundung nicht mehr nothwendig sei. Das Bedürfniß einer Aenderung sei ohne Zweifel und unbestritten in den neuen Provinzen. Von einer zu gewinnenden Rechtseinheit könne daher keine Rede sein, wenn der Entwurf für die alten Provinzen abgelehnt wird. Bei der Abstimmung werden alle Amendements abgelehnt. — Die Justiz-Commission stellte die Berathung des Expropriationsgesetzes ein, nachdem sie die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß der Entwurf doch nicht mehr im Plenum zur Berathung kommen könnte.

ZC. Dem Vernehmen nach soll aus Veranlassung der letzten Budget-Berathung im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten ein Gesetzentwurf vorbereitet werden, um die Competenz- und Grenzverhältnisse zwischen Staat und Kirche im Ganzen und Großen zu reguliren.

— [Der Entwurf der neuen Gewerbeordnung] für den Nordd. Bund ist auf die Preßgewerbe ausgedehnt. Die Concessionspflicht für die Preßgewerbe ist nicht darin aufgenommen, ebenso unterliegt der Hausirhandel mit Druckschriften nur den Bestimmungen, welche im Allgemeinen für den Hausirhandel gelten Die Bestimmungen des preußischen Preßgesetzes wegen Ausbietens und Anschlags von Drucksachen und Zeitschriften sind aufrechterhalten. Es sind ferner in dem Entwurfe Bestimmungen aufgenommen, betreffend die Aufhebung resp. Ablösung der ausschließlichen Gewerbeberechtigungen, der Zwangs- und Bannrechte, sowie der Berechtigung zur Concessionsertheilung. Diese Bestimmungen schließen sich im Wesentlichen den Grundsätzen an, welche für die neuen preuß. Provinzen in dem im vorigen Jahre erlassenen Gesetze, betreffend die Aufhebung und Ablösung dieser Rechte, festgestellt worden sind. — In Betreff der Schankgewerbe und des Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus ist die nur einjährige Concessionirung aufgegeben; diese Gewerbe sind unter die Concessionsentziehung im Verwaltungswege gestellt. (C. S.)

Hannover. [König Georg] fährt von Hietzing aus fort, für den Regierungsrath Meding Schulden zu bezahlen, um seinen Günstling vor Wechselhaft 2c. zu schützen. Ein hiesiger Kaufmann, der eine erhebliche Forderung an den in Paris wohnenden Preß-Agenten des Königs Georg hatte, nahm die Hilfe der norddeutschen Gesandtschaft auf Grund eines vollstreckbaren Urtheils in Anspruch und zwar mit dem Erfolge, daß er in diesen Tagen seine Forderung mit Zinsen und Kosten erhielt. Diese Gelder kamen direct aus Hietzing. (N. Z.)

Fraustadt, 15. Februar. [Suspendirung.] Seit voriger Woche ist die vorläufige Suspendirung des Oberlehrers Dr. Merschmann an der hiesigen Königl. Realschule erfolgt, auf Grund einer vielseitigen höheren Ortes angebrachten Beschwerde, in Folge deren, selbst im günstigsten Ausfalle der Untersuchung, ein ferneres Verbleiben am hiesigen Orte unmöglich erscheint. (Pos. Z.)

Hamburg, 18. Febr. [Deutscher Nautischer Verein.] Die erste General-Versammlung wurde heute Vormittag vom Vorsitzenden, Consul Laeiß, eröffnet. Der Verein umfaßt gegenwärtig die Zweigvereine: Hamburg, Lübeck, Stettin, Bremerhaven, Barth, Elsfleth, Memel, Vegesack, Wustrow, Colbergermünde, Danzig, Bremen, Stolpmünde. Vertreten waren davon die Vereine in Stettin, Memel, Danzig, Emden, Lübeck, Wustrow, Barth, Bremerhaven, Vegesack, Bremen, Elsfleth und Hamburg; also zwölf Vereine durch 19 Stimmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde von Consul Beuermann befürwortet, zuerst eine Abstimmung darüber herbeizuführen, welcher Ort für das nächste Jahr als Sitz des Vorstandes in Aussicht zu nehmen sei. Consul Lund schlägt Bremen vor. Von anderer Seite wird proponirt, den Sitz in Hamburg zu lassen. Die Abstimmung ergiebt 11 Stimmen für Hamburg, 8 für Bremen, so daß Hamburg Vorort bleibt. — In Bezug auf die Mitglieder des Vorstandes wird beschlossen, daß Hamburg, Bremen und Stettin zusammen zehn Personen vorschlagen sollen, aus denen die Delegirten fünf wählen werden. Vorgeschlagen wurden von Hamburg: Die Herren Consul Laeiß, Aug. Behn, Capt. Thaulow und Herr v. Freeden, alle in Hamburg; von Stettin Capt. Wagner in Danzig, Consul Beuermann in Bremerhaven, Dispacheur Tecklenborg in Bremen; von Bremen Dr. Breusing, F. Reck, Rheder, H. Bischoff, Rheder, alle drei in Bremen. Gewählt wurden die Herren Tecklenborg mit 19, v. Freeden, Beuermann, Wagner mit je 14, Dr. Breusing mit 11 Stimmen, so daß Bremen für das nächste Vereinsjahr Bureauort ist. (H.B.-H.)

Leipzig, 19. Febr. [Die freisinnig deutsche Partei] veröffentlicht in der „D. Allg. Ztg." eine Ansprache an die Wähler zum Landtage, deren erster Punkt lautet: Aufrichtiges Bundesverhältniß, Uebertragung der diplomatischen Vertretung, der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und des Krieges auf den Bund. Weiter wird gefordert: Reformen der Verfassung und Verwaltung, Verbesserung des Schulwesens, Abschaffung des Kirchenpatronats, Erleichterung der Abgaben von Lebensmitteln. Die Ansprache trägt 107 Unterschriften, darunter zahlreiche frühere Kammermitglieder der liberalen Partei, namentlich Rewitzer, Siegel, Biedermann, Pornitz, Stauß, Hecker, Schnoor, Wolter, Lehmann, Israel, Ostwalt, Bering u. A.

Oesterreich. Wien, 19. Febr. [Im Abgeordnetenhause] wurde von der Regierung ein Staatsvertrag mit Preußen, betreffend die Regulirung der böhmisch-schlesischen Grenze eingebracht. (N. T.)

Φ Aus Westgalizien, 17. Februar. [Holzexport. Project. Tarnow-Sandomirz.] Je näher wir dem Frühlinge rücken, desto lebhafter beginnt es in unseren Handels- und Geschäftskreisen zu werden. Unsere billigste Handelsverbindung mit Preußen, die Weichsel, ist uns während der Winterszeit verschlossen und so benutzen nun unsere Exporteure, Kaufleute und Landwirthe jene Stagnation, um für den Frühling neue Geschäfte anzuknüpfen, die sofort nach Beginn der Weichselschifffahrt abgeschlossen werden sollen. Was ich Ihnen in meinen früheren Briefen bezüglich des

---

♂ Vorträge von Carl Vogt. II.

Wenn auch die Funde thierischer und menschlicher Ueberreste und Werkzeuge in gleichzeitig entstandenen Erdbildungen auf das relative Alter und das Zusammenleben jener Thiere und Menschen schließen lassen, so wäre es doch voreilig und ungenau, auf einzelne solcher Funde bestimmte Beweise und Schlußfolgerungen aufzubauen. Leicht kann ein Knochen oder ein Stein in weiche Massen tief eingesunken, leicht durch irgend eine elementare Gewalt an den Ort geschleudert sein, wo spätere Forschungen ihn angetroffen haben. Wenn aber, wie z. B. in dem durch die Gletscherbewegungen der Eiszeit zermalmten Gletscherlehm der Gegend von Hoxne in England Massen urweltlicher Thierreste vorkommen, wenn ähnliche Auffindungen in gleichzeitigen Erdbildungen anderer Gegenden hinzukommen, so hat man ein Recht zu schließen, daß diese Thiere zu den Zeiten der Eisperiode gelebt haben. Aehnliche Schlüsse führen zu Aufklärungen über die Urgeschichte der Menschen in jener frühesten Zeit, die wir mit einem kurzen Wort als Steinzeit bezeichnen. Lange Jahrtausende, ehe dem Menschen der Gebrauch der Metalle bekannt war, hat er existirt und sich als einziger Werkzeuge und Waffen zugerichteter Steine bedient. Hierfür finden wir einen, wenn auch nur negativen, dennoch sichern Beweis darin, daß u. A. Prof. Duprat bei der Durchforschung von ca. 200 Höhlen ganze Wagenladungen von Steingeräthen, von durch sie gespaltenen Röhrknochen gefunden hat, ohne auch nur die allergeringste Spur von Metall anzutreffen. Die ausgedehnte Pfahlbaute von Robenhausen, ein sehr großes Dorf, zeigt uns Reste von dem Haushalt, der Beschäftigung und Nahrung seiner Bewohner, man findet dort neben Feuerspuren, Nahrungsmitteln, Hausgeräth, sogar die ersten Anfänge einer Gewerbsthätigkeit, vergeblich hat man jedoch nach irgend einem metallenen Gegenstand gesucht.

Viele Jahrtausende haben die Bewohner jener wiederholt abgebrannten Stätten ihre Geräthe nur durch das Abschlagen eines Stückes Kieselstein durch den andern geformt, bis sie darauf kamen, das rohe Werkzeug durch Schleifen zu vervollkommnen. Spuren von Feuer führen zunächst auf das Vorhandensein menschlicher Einrichtungen, denn wo Feuer mit der Intention es zu benutzen sich findet, da müssen auch Menschen leben, denn sie allein kennen dessen Anwendung. Das Festhalten am Alten, die Langsamkeit der Entwickelung lassen schließen, daß die Steinzeit nach vielen Jahrtausenden zu berechnen ist, denn wir wissen alle, daß man weit schneller eine staatliche Umwälzung vollbringen, als den Bauer zur Aenderung seiner Feuerungsart bewegen kann. Man muß die Steinzeit in mehrere, wenn auch nicht streng zu sondernde Perioden theilen, in deren ersterer der Mensch im Kampf mit den wilden Thieren seiner Umgebung lebte, während der zweiten zog er nomadisirend umher, in der dritten gewann er feste Wohnsitze, errang dem Erdboden Nutzung ab, gewöhnte einzelne Thiere an seine Wohnstätten. Wenn wir nun auch in den massenhaften Funden roh bearbeiteter Kiesel vollgiltige Beweise für die Existenz der Steinzeit haben, so würde es zu falschen Schlüssen führen, wollte man überall aus dem Auffinden von Steingeräth Gleiches folgern. Der Stein galt noch in späterer Zeit als der reinere, unmittelbar der Natur entnommene Stoff, gegenüber dem von menschlicher Kunst zubereiteten Metalle, deshalb wurden heilige Gebräuche bei Juden und Mexikanern mit Steinmessern vollzogen, deshalb gab man Verstorbenen Steingeräth mit in's Grab. Hier also entstammen gemachte Funde nachweislich einer weit jüngeren Periode.

Unsere Forschungen nach dem Menschengeschlechte reichen bis auf die Schwemmzeit zurück, auf jene Periode, in der das insulare Europa sich zu seiner heutigen Gestalt formte, als das Meer aus den Buchten des Rheins und der Rhone zurück trat, die Vulkane der Eifel und Auvergne erstarben, weil jede vulkanische Thätigkeit nur durch eine nahe Verbindung mit Meerwasser möglich ist, und Pflanzen und Thiere, welche vor und nach der Diluvialzeit größtentheils dieselben waren, sich weiter ausbreiteten. Unsere heutige mitteleuropäische Thierwelt enthält nur unbedeutende Reste jener Menge von Typen und Arten, die zu jener Zeit diese Gegenden bevölkerten. Vereint mit den Raubthieren und riesigen Pflanzenfressern des heutigen Mittelafrika, mit Leoparden, Löwen, Tigern, Nashorn, Elephanten, lebten bei uns Rennthier und Lemming des Nordens, Steinbock, Murmelthier, Gemse des Hochgebirges, die Flüsse waren mit Flußpferden und ähnlichen Thieren bevölkert und außer allen diesen gab es noch Arten, die heute gänzlich ausgestorben sind.

Mitteleuropa verlor seinen ungeheuern Thierreichthum theils durch Auswanderung, theils durch Aussterben Ueber die Landengen, welche das Mittelmeer früher überbrückten, zogen Löwe, Tiger, Elephant in die Nähe des Aequators, die anderen Thierarten scheint der Auswanderungstrieb nach Norden gezogen zu haben, denn noch aus historischer Zeit kamen der Elch und der Auerochs, die jetzt beide kaum an der Ostsee zu finden sind, im südlichen Europa vor, wie die Küchenlieferungen für die Abtei von St. Gallen, die Jagden Cäsars und Siegfrieds im hercynischen Walde und in der Gegend von Worms berichten. Viele Thierarten sind aber gänzlich ausgestorben, vielleicht weil ihnen die Eisriegel der Alpen und Pyrenäen den Rückzug nach dem heißen Afrika noch versperrten, als das Inselclima Europas sich zu ändern begann. Es lebte damals eine große Katze, dem Tiger und Löwen verwandt, in Höhlen, öfter noch kam die Höhlenhyäne vor, größer und stärker als die jetzt bekannten Hyänen, die einsam in Höhlen hauste, ihren Raub dort hinschleppte und verzehrte. Man hat Ueberreste von ihr gefunden, aus denen sich auf alle ihre Lebensverrichtungen schließen läßt, die Felskante sogar, an der die Bestie eintretend sich zu reiben pflegte, trägt noch Spuren der hiebei zurückgelassenen Haare.

Um solche unterirdische Lagerplätze kämpfte die Höhlenhyäne mit dem Höhlenbären, einer ebenfalls ausgestorbenen Raubthierart von der Größe eines mächtigen Stiers. Vergleichen wir die vorgefundenen Schädel mit denen der größten heute lebenden Bären, so ergeben sich, auch abgesehen von ihrer Größe, höchst wesentliche Unterschiede. Das Profil des modernen Bärenschädels verläuft in einer beinahe geraden Linie und zeigt nur eine fast unmerkliche Anschwellung über der Augenhöhle, während in dem Profil des Höhlenbären sich dort eine hohe Wulst erhebt, die schroff zum Nasenbein abfällt. Diese Wulst ist stets ein Zeichen der Wildheit, wildere, raubgierigere Thiere haben sie in höherem Grade als andere; an Menschen niederer, roherer Bildung findet sie sich und selbst den Mann zeichnet ihr stärkeres Hervortreten vor dem zarteren Weibe aus. Ferner läuft längs der Schädelhöhe ein starker Knochenkamm. Hiefür ist folgendes der Grund. Die Verbindungsmuskeln des Unterkiefers wurzeln in bogenförmiger Ausbreitung in der Gegend der Schläfe, wie jeder, der die Hand dorthin legt, bei starkem Zusammenbeißen selbst fühlen kann. Je stärker nun der Unterkiefer entwickelt ist, je gewaltigere Anstrengungen ihm zugemuthet werden, desto kräftiger müssen jene Muskeln sein, desto weiter sich ausbreiten, so daß sie bei raubgierigen Fleischfressern über die ganze Schädelseite anwachsen. Wo aber selbst diese nicht ausreicht, bildet sich der Knochenkamm, um der Muskelmasse zum Ansatz zu dienen. So läßt sich aus solchen Bildungen auf die Wildheit, Raubgier und Gefräßigkeit des Thieres schließen.

So wild und gierig wie diese untergegangenen Fleischfresser, so massenhaft und riesig waren jene Thiere, die ihnen zur Nahrung dienten, das Mammuth und das Knochennashorn. Das erste, ein urweltlicher Elephant, hatte ungeheure Dimensionen, seine Kiefern füllte eine zusammengewachsene Zahnreihe, bei der man nur an der Fläche die Schmelzleisten

Aufschwungs unseres Holzhandels nach den preußischen Plätzen an der Weichsel geschrieben, scheint in Erfüllung gehen zu wollen. Wenigstens hören wir aus dem Tarnower- und Rzeszowerkreise, daß dort mehrere Domainenbesitzer und Capitalisten zu einer Gesellschaft zusammengetreten, welche den Bauholzexport auf der Weichsel im großen Maßstabe zu betreiben gedenkt. An der Spitze des Unternehmens steht der Domänenbesitzer Felix Dolanski, welcher unlängst den großen Gütercomplex um Baranow an der Weichsel für die Summe von 545,000 Gulden gekauft. In Baranow liegt bereits eine sehr ansehnliche Quantität Exporthölzer zur Verflößung bereit, welche Mitte März beginnen dürfte. Auch Graf Hompesch, Besitzer der Domäne Radlow am Dunajec gelegen, — hat jener Gesellschaft sich angeschlossen, und wird gleichfalls eine beträchtliche Partie Bauholz aus seinen Forsten ausführen. Das bedeutende Capital dieser Gesellschaft, sowie der directe Bezug der Waare, erlauben ihr viel billiger zu verkaufen, als beispielsweise den Geschäftsleuten, welche das Holz oftmals aus zweiter — ja dritter Hand beziehen, und auch bezüglich der Qualität der Waare ihre Kunden oft nicht zufrieden stellen. Aus diesem Grunde hat der Zusammentritt jener Gesellschaft im Tarnower und Rzeszower Kreise unter den kleineren Geschäftsleuten an der Weichsel sowie am untern San große Concurrenzbesorgniß erregt. — In unsern Handels- und volkswirthschaftlichen Kreisen wird gegenwärtig sehr lebhaft für das baldige Zustandekommen des Bahnprojects Tarnow-Sandomirz agitirt. Es bedarf wohl kaum einer weitern Erläuterung und ein Blick auf die Karte genügt, um zu begreifen, daß jene Bahn dem Handel auf der Weichsel ganz neue Bezugsquellen erschließen würde, die der Entfernung und der hiermit verbundenen theuren Fracht wegen, bisher nicht ausgenutzt werden konnten. Selbstverständlich würde durch jene Bahn zumal der Holz- und Kornhandel einen erheblich größern Umfang annehmen.

— [Der Gemeindevorstand von Horzowitz] beschäftigt sich eben mit einer Eingabe an den Ex-Kurfürsten von Hessen, für seine Beamten und Diener Wohnungen zu bauen, da bereits schon jetzt keine Wohnung mehr zu haben ist, und die Miethzinse derart in die Höhe geschraubt sind, daß sie alle Verhältnisse übersteigen. (N. fr. Pr.)

Schweiz. [Aus Lugano] meldet man, daß die Genesung Mazzini's mit raschen Schritten vorwärts geht. Das Zimmer verlasse er zwar noch immer nicht, jedoch könne er den größten Theil des Tages außer dem Bette zubringen.

Schweden. Stockholm, 13. Febr. [Noth.] Aus vielen Provinzen kommen die schrecklichsten Nachrichten über gänzlichen Nahrungsmangel; die Noth ist groß überall im ganzen Reiche. Das Verbrechen geht Hand in Hand mit dem Unglück. „Ich will lieber stehlen als verhungern!" so lauten die Klagen der Armen und die Unsicherheit ist so groß, daß fast in jedem Hause Wache gehalten werden muß.

England. [Arbeiterwohnungen.] Als eine zur großen Arbeiterfrage gehörige, bedeutungsvolle und erfreuliche Thatsache sei hier mitgetheilt, daß die durch Sir Sidney Waterlow gegründete Actiengesellschaft zur Errichtung zweckmäßiger und wohlfeiler Arbeiterwohnungen ihren Actionären bereits eine Dividende von 5% zahlt und deren 7 zahlen könnte, wenn sie den Rest nicht zur Erweiterung ihres Unternehmens verwenden wollte. — Wohlgemerkt, es handelt sich hier nicht um einen Wohlthätigkeitsverein, den Arbeitern wird nichts geschenkt. Schon sind nach demselben Plane sechs andere Actiengesellschaften entstanden, und bis zur Stunde dürften 50,000 bis 60,000 englische Arbeiter im Besitze guter, modern eingerichteter, gesunder und wohlfeiler Wohnungen sein. Das ist gewiß ein erfreulicher Schritt nach vorwärts.

Frankreich. Paris, 19. Febr. [Gesetzgebender Körper. Die belgische Frage.] Die Interpellation Pagezy's betreffend die Umgestaltung des Pariser Octrois, und die Interpellation Maurice Richards betreffend die Kirchhofsfrage, sind von neun Bureaux zugelassen. Die Interpellationen werden nach der Discussion des Vertrages der Stadt Paris mit dem Crédit foncier zur Verhandlung kommen. — Die „France" spricht sich in Betreff der belgischen Eisenbahnangelegenheit folgendermaßen aus: Eine belgische Frage existirt nicht, wenn Belgien freundschaftliche Gesinnungen hegt, sie existirt jedoch, wenn es mißtrauisch und feindlich ist: Wir werden niemals dulden, daß der preußische Einfluß ein benachbartes Land zu einem Herde der Intrigunen gegen uns mache. — Der „Public" sagt, daß die gegenwärtige Aufregung in Frankreich eine Warnnng für Belgien als Mittelpunkt der europäischen Revolutionspartei sei.

Italien. Rom, 13. Febr. [Päpstliche Hoffnungen.] Der Uebertritt des Marquis of Bute ist eine Folge persönlicher Berührungen, in die er mit Dr. Manning kam. In der Audienz bemerkte der Papst, „er hoffe von den Wirkungen des allgemeinen Concils massenhafte Bekehrungen, besonders in England, überall aber den Sieg der Ordnung und Gesetzlichkeit". Wer am römischen Hofe zum imperialistischen Lager zählt, wittert darin eine verdeckte Bemerkung wider Napoleon III. Der Kaiser kann das legitime Prinzip als ihm gefährlich nicht fördern wollen, aber der dermaligen effectiven bewaffneten Macht der Legitimisten, welche gegenwärtig die zwei Regimenter Zuaven in päpstlichem Dienste bilden, hält er schon längst das Gleichgewicht durch die Legion d'Antibes. Der Legitimität aber wird hier in dem Besuche der Königin Isabella, der im Palaste Farnese angesagt ist, eine neue Verstärkung zugeführt. Die Königin möchte zu Frohnleichnam und am Peter-Paultage hier sein und hier bleiben, denn nach einer Prophezeiung einer ihr theuren Person wird sie nur aus Rom wieder auf den Thron gelangen.

— [Victor Emanuel] soll nach der „Roma" einer Deputation aus Palermo geantwortet haben: „Ich danke Ihnen lebhaft für die Gefühle welche Sie mir ausdrücken, aber ich bedaure Ihre Einladung nicht annehmen zu können. Die Staatssorgen rufen mich nach Florenz. Der politische Horizont ist durch große Wolken verdunkelt, aber ich glaube, daß Italien auch diese neue Krisis überstehen wird, wie es die andern bestanden hat."

Spanien. [Portugiesische Throncandidatur.] Der Name des Königs Ferdinand von Portugal ist in den Vordergrund geschoben worden, ohne daß sich noch absehen läßt, mit welchem Rechte. Die Gerüchte von einer militairischen Verschwörung in Portugal, deren Zweck die Ausrufung des iberischen Einheitsstaates unter dem Könige Ferdinand — also die Absetzung des regierenden Königs Ludwig — sein soll, scheinen nur von den Organen Montpensier's in Umlauf gesetzt worden zu sein, es hat sich Thatsächliches an ihnen bisher nicht gefunden, als daß Maueranschläge an einigen Straßenecken Lissabons zu Kundgebungen für die iberische Union auffordern. Von Ferdinand selbst wird nun behauptet, daß er mit nichten Wittwer, sondern mit einer Tänzerin verheirathet sei und von dieser Kinder habe. Ein Gerücht, daß Ferdinand dem Herzoge von Montpensier versichert habe, er werde die Krone ablehnen, gehört wahrscheinlich gleichfalls zu den absichtlichen Erfindungen. Viele Abgeordnete sollen die Bildung eines neuen Ministeriums wünschen, mit welcher Aufgabe Serrano, Prim und Topete zu betrauen wären.

Amerika. Washington, 18. Febr. [Der Ausschuß des Senats für auswärtige Angelegenheiten] hat beschlossen, die Verwerfung des Alabama-Vertrages zu empfehlen. (N. T.)

Danzig, den 20. Februar.

* [Die Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft], welche bisher von dem Magistrat der Stadt Danzig die kostenfreie Ueberweisung der zu den Dienstländereien ihrer Eisenbahnwärter erforderlichen Parzellen, so weit sie auf städtischem Grunde liegen, beanspruchte, hat diese Forderung nunmehr fallen lassen und beantragt nur freie Ueberlassung der zu den Bauplätzen für die betr. Wärterhäuser nöthigen Landflächen.

* [Bestätigung.] Die Wiederwahl des Stadtbauraths Hrn. Licht auf eine fernerweite 12jährige Amtsdauer ist von der K. Regierung bestätigt worden.

* [Die Restauration des Hauptaltars in der Oberpfarrkirche zu St. Marien], nach dem bekannten von Hrn. Architect Wendler in Berlin gefertigten Modell, zu dessen Ausführung von den Erben des Kaufmanns Hrn. Klose die Summe von 10,000 Rℳ dem betr. Kirchenvorstande zur Disposition gestellt wurde, ist nunmehr Seitens der K. Regierung genehmigt, nachdem der von Hrn. Wendler gelieferte Erläuterungsbericht als befriedigend befunden ist. Die K. Regierung setzt voraus, daß die Kirchenkasse durch die Wiederherstellung des Hauptaltars in keiner Weise belastet wird und hält es noch für nothwendig, daß über den Entwurf das Urtheil eines bewährten Gothikers, etwa des Bauraths Voigtel, Dombaumeisters in Köln, oder des Professors Schmidt in Wien, eingeholt werde. Eine Bestimmung darüber, wer die Kosten für dieses Superarbitrium tragen soll, scheint die K. Regierung nicht getroffen zu haben.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz regelmäßig per Schnellfähre, Czerwinsk-Marienwerder regelmäßig per Schnellfähre.

* Thorn, 19. Febr. [Wasserstand der Weichsel.] + 6 Fuß. Wind: NW. Wetter: schön und warm. — Acht Kähne, theils leer, theils mit Cichorienbrocken beladen, treffen von Bromberg so eben ein.

Königsberg. Die von dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft beantragte Verlegung der Direction der Ostbahn von Bromberg nach Königsberg ist vom Hrn. Handelsminister kurz abgelehnt, aber das Vorsteheramt hat seine Hoffnung auf die Realisirung dieses Wunsches keineswegs aufgegeben.

⌗ Eydtkuhnen, 19. Febr. [Eine Lebensfrage für unsern Ort.] Von einigen zwanzig hiesigen Spedideuren ist ein Antrag an das Abgeordnetenhaus Anfangs dieses Monats abgegangen, in welchem um Wiederaufnahme unseres Ortes in den preußisch-russischen Verband-Güter-Verkehr gebeten wird. Unser Ort erhob sich bekanntlich nach Anlegung des Grenzbahnhofes der K. Ostbahn und nach Anschluß der russischen Bahn von Wirballen nach Petersburg in kaum acht Jahren aus einem unbedeutenden Dorfe von 200 Seelen zu einem Ort von 2000 Einwohnern. Der Speditionshandel nahm einen bedeutenden Aufschwung. Der im J. 1864 ins Leben getretene Verband-Güter-Verkehr mit Rußland, zu dem auch unser Ort gehörte, that den Speditionsgeschäften keinen Abbruch, vielmehr gewannen dieselben dadurch, daß die Waaren von hier nach den russischen Stationen ohne die bis dahin übliche Vermittelung der Wirballer Spediteure versendet werden konnten. Das Importgeschäft nach Rußland verblieb unsern Spediteuren allein, während allerdings der russische Export zum Theil dem Verband-Güter-Verkehr anheimfiel. Geradezu vernichtend aber wirkte auf unsern Handel der im J. 1865 von der Ostbahn-Direction angeordnete Ausschluß unseres Orts aus dem Verband-Güter-Verkehr. Außer andern bedeutenden Nachtheilen dürfen sogar seit dem 1. v. M. die Transit-Güter nach Rußland nur von den von der russischen Zollverwaltung angestellten sogenannten Artell-Arbeitern bearbeitet und müssen von hiesigen Spediteuren vor ihrer Weiterbeförderung nach den nächsten Verband-Stationen Insterburg, ja Königsberg zurückgesandt werden. Durch diese Umstände und ähnliche von gleichem nachtheiligem Einfluß ist unserem Orte die Lebensfähigkeit entzogen. Das ist von allen Sachverständigen, vor Allem auch vom Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft anerkannt, das ausdrücklich betont, daß unser Ort für die Zollvereins-Industriellen von unentbehrlicher Wichtigkeit ist und unser Ausschluß aus dem Verband-Güter-Verkehr die allgemeinen Handels-Interessen derselben aufs empfindlichste schädige. Auch die Verwaltungs-Behörden unseres Bezirks haben unsere gerechte Beschwerde anerkannt. Dennoch ist derselben bisher nicht abgeholfen. Unser Ort verarmt immer mehr und sinkt wieder zu dem Dorfe herab, das er war, wenn die berührten Verhältnisse nicht eine schleunige Aenderung zum Bessern erfahren.

Vermischtes.

— [Eisenbahnunfall.] Der am 18. d., Abends, von Berlin abgefahrene Courierzug nach Köln erlitt in Magdeburg einen Unfall, indem beim Wechsel der Zugmaschine im Friedrich-Wilhelmsgarten die neue Maschine so heftig gegen den Zug fuhr, daß einige Wagen beschädigt wurden, auch sechs Personen leichte Contusionen erhielten.

— [Vor hundert Jahren.] Friedrich der Große schrieb in Bezug auf den Abt Hähn, Rector der Schule Kloster-Bergen, am 11. Juni 1770 auf den Rand einer Ministerial-Eingabe: „Man Mus Einen Andern in der Stelle haben, Kein Mensch wil jetzo Seine Kinder dahin Schicken, weil der Kerel ein übertriebener pietistischer Narr ist." Da hätte der alte Fritze heut zu Tage viele Randbemerkungen zu machen!

— [Die Prostitution in Berlin.] In einem über Berlins sociales Deficit abgehaltenen Vortrage eines Arztes classificiren sich die galanten Damen der Spreestadt folgendermaßen: a. 995 unter specieller sittenpolizeilicher Controle; b. 10,860 der

---

eine andeutende Sonderung der einzelnen Zähne wahrnehmen konnte. Das Knochennashorn trug zwei Hörner, ein kleineres in der Augengegend, ein sechs Fuß langes auf dem knöchernen Nasenbein wurzelnd. Beide Thiere unterscheiden sich von den heutigen Arten durch vollständige dichte wollige Behaarung und lange Mähnen, sie waren verbreitet von den Alpen bis zum nördlichsten Rußland, haben also auch im kalten Klima leben können. In Cannstadt bei Stuttgart hausten sie massenweis, in den Sümpfen der dortigen warmen Quellen suhlten sie sich in großen Heerden, u. A. fand man dort einen Block von fest in einander gewirrten Riesenzähnen. Am belehrendsten waren die sibirischen Funde. Während bei uns nur Knochen und Zähne erhalten bleiben konnten, liegen in dem dort bis tief in die Erde hinein gefrorenen Schwemmlande ganze vollständig erhaltene Körper mit Haut und Haaren, Fleisch und allen Einzelnheiten, von denen man im Lenathale bereits viele aufgefunden und zu Studien verwerthet hat.

Alle Riesen- und Drachensagen sind durch Auffindung von Körpertheilen solcher ausgestorbenen Thiere entstanden. In der Mailänder Brera zeigte man eine Rippe unseres Urahnen Teutobog, die Cuvier als einen Mammuthknochen erkannte, jede russische Dorfkirche besitzt einen Knochen des heiligen Sergius oder eines ähnlichen Patrons von derselben Abstammung, in Dortmund verehrt man als Reliquie des h. Reinhold einen Wallfischwirbel, in Nürnberg zeigte man als wunderbare Seltenheit ein Schächtelchen mit den Zähnen eines bei Freising erlegten Riesen, die nichts anderes als Nashornzähne waren. Aehnlich verhält es sich mit den Geschichten der Drachen, die alle den stereotypen Appetit nach Jungfrauen haben. In einer Höhle bei Klagenfurt waren die Ueberreste eines solchen Drachen, der täglich eine Jungfrau beanspruchte, gefunden und daraus hatte man ein Abbild des Ungethüms construirt, mit einem gewaltigen Schnabel an der Nase. Diese Reste stammten von einem Knochennashorn, dessen Hörnern man hier wenigstens eine richtigere Anwendung gegeben hatte als ein Vertreter der Wissenschaft, Prof. Schubert in München, der dieselben als Klauen des fabelhaften Vogels Rock bezeichnete.

Solche Thiere bekämpften nun die Menschen mit rohen Steinwaffen, mit Aexten aus plump gespitztem Kiesel, mit Messern aus abgeschlagenen Steinsplittern geformt. Man hat solche Steinwaffen noch gefunden, geschleudert in den Rückgrat eines Wildes, wo sie stecken blieb und mit neuer Knochenbildung umwuchs, weil das Thier sich von der Verwundung erholte. Die Bildung dieser Menschen der frühsten Steinzeit war unvollkommener und niederer als die geringste der heut lebenden Menschenarten. Die aufgefundenen Schädel in der Neanderhöhle, bei Engis und Cannstadt und an andern Orten, geben, soweit sie nicht durch Tropfsteinumhüllungen unbrauchbar geworden sind, darüber sichern Aufschluß. Die gesammten menschlichen Schädelbildungen zerfallen in Langschädel und Breitschädel, für erstere ist Afrika, für letztere Asien die Centralstätte. Die niederen Menschenracen haben sämmtlich Langschädel, doch schließt dieser eine höhere Entwickelung nicht aus, da unsere arischen Vorfahren auch Langschädel besaßen. Die Menschen der ersten Steinzeit haben ebenfalls Langschädel, eine Stirn fehlt ihnen fast gänzlich, der Kopf scheint von den Seiten zusammengedrückt und oben abgeplattet. Andere bestimmende Charactere zeigt die Kieferbildung, diese tritt wie bei den wilden Fleischfressern weit hervor, ein Kinn, welches das Thier niemals besitzt, fehlt auch ihnen, die untere Gesichtspartie mußte schnauzenartig hervortreten. Die Zahnreihen, die sich bei uns decken, über einanderfallen, standen wie bei vielen Thieren und niederen Menschenracen in spitzem Winkel zu einander, zwischen den einzelnen Zähnen fanden sich natürliche Lücken, so daß die obere und untere Zahnreihe wie sich faltende Hände in einanderfielen. Aehnliche Charactere finden wir nur bei Thieren und so war es denn leicht erklärlich, daß, als Dupont den aufgefundenen Unterkiefer eines solchen Menschen zur Begutachtung nach Paris brachte, er nicht wußte, ob er denselben mit anderen Thierknochen zu dem Professor der Thierkunde, der besonders die Affengeschlechter studirte, oder zu einem berühmten Erforscher menschlicher Bildungen bringen sollte. Dieser letztere schickte ihn, den Kiefer für einen Affenknochen haltend, zu jenem, der den Knochen genau untersuchte und ihn dann dem Menschenkenner zurücksandte, weil er allerdings einem menschlichen Kinnbacken angehörte. So haben wir freilich die Sicherheit hier Menschen vor uns zu sehen, jedoch auf einer so niedrigen Stufe der Entwickelung, so weit entfernt von den schönen Darstellungen von Adam und Eva im Paradiese, daß sie in vielen wesentlichen Characteren von unserer Körperbildung abweicht und sich der thierischen nähert.

Stadt-Theater.

Wenn Verdi's „Troubadour" es bis zu drei Vorstellungen in einer Saison bringt, so müssen höhere Mächte dabei ihr Spiel haben, oder, was diesmal dasselbe sagen will, ein Gast. Herr Robinson, dieser hier vorzüglich accreditirte Künstler, hat unserer Stadt wieder einen Besuch abgestattet, der hoffentlich ein nicht zu kurzer sein wird. Die Wahl des Grafen Luna, als erste Gastrolle, ist wohl auch keine freiwillige gewesen und nur Umstände haben den bereits angekündigten „Zampa" vertagt. Herr Robinson würde der letzteren Rolle, das enfant chérie seines vorjährigen Gastspiels, ohne Zweifel wieder den Vorzug gegeben haben, nicht minder die Direction, welche einen bedeutenderen Kassenerfolg erzielt haben würde. Auch die Kritik hätte lieber für „Zampa" gestimmt aus mehreren Gründen, unter denen nur der eine angeführt sei, daß die Feder bereitwilliger für ein Werk fließt, welches die Saison noch nicht gebracht hat. Wir glaubten für diesen Winter mit dem „Troubadour" unsere Pflicht erfüllt zu haben, doch — „mit des Geschickes Mächten" u. s. w. Hr. Robinson wurde von dem Publikum auf das Wärmste begrüßt und sah sich für die effectvolle Durchführung der Partie des Luna vielfach ausgezeichnet. Der Sänger entwickelte einen ungeschwächten Stimmfond und den bekannten Glanz seiner Mittel. Konnte sich sein dramatisches Talent auch nicht so hervorragend geltend machen, wie in andern Rollen, die wir von dem Künstler kennen, so benutzte er doch jede ihm dargebotene Gelegenheit, der Rolle Bedeutung zu geben und sie über das Niveau bloß herkömmlicher Routine zu heben. Der Schwerpunkt der Partie liegt immer in der Arie des zweiten Actes. Sie wirkte durch Kraft, Umfang und schöne Sonorität des Organs und durch den Zug von Wärme, der den Vortrag durchwehte, ganz vortrefflich. Nur hätten die Tempi von etwas lebhafterem Pulsschlage sein können, z. B. in der Cantilene: „All' mein Sehnen, all' mein Streben", auch den 4/4 Tact der letzten Hälfte der Arie würde der heißblütige Verdi sicher animirter genommen haben. Nächstdem war die Scene mit Leonore im vierten Act durch Innigkeit des Gefühls und durch schöne Tongebung eben so anziehend als effectvoll. Fräulein Lehmann sang die Leonore ungleich wärmer als früher, auch wußte sie mit ihren Mitteln bis zum Ende gut hauszuhalten, obgleich dieses Uebermaß von Leidenschaft in jeder Beziehung stärkere Register erheischt. Die technische Ausführung der Partie war wieder rühmenswerth. Der Beifall wurde für alle Sänger sehr reichlich gespendet, namentlich sah sich neben Hrn. Robinson und Frl. Lehmann der Manrico des Hrn. Arnurius in durchaus verdienter Weise ausgezeichnet. Auch Frau Arnurius (Azucena) brachte die dramatisch interessante Rolle mit großer Routine zur Geltung. — Hr. Robinson wird sich diesmal hoffentlich nicht auf den früheren Rollen-Cyclus beschränken. Da jetzt zwei Marschner'sche Opern auf dem Repertoire sind, so liegt der Wunsch nahe, den Künstler sowohl als „Templer" wie als „Heiling" zu hören. M.

Prostitution verdächtige, mit der Sittenpolizei in Berührung gekommene, namentlich verzeichnete Frauenzimmer; c. 12,000 nicht namentlich verzeichnete, die aber nach Umständen der polizeilichen Ueberwachung unterliegen — in Summa 23,855. Auf 28 bis 29 Seelen kommt je ein prostituirtes Frauenzimmer oder genau 3,5 Procent. Wenn man von der weiblichen Bevölkerung die Altersclassen vom 14. bis zum 60. Lebensjahre in Rechnung bringt, beträgt die Prostitution beinahe 11 Procent.

— Der „B. u. B.-Fr." erzählt aus Ostpreußen: Der Kaufmann E. in K. hatte, wie es oft geht, verschiedene Vormundschaften und stattete regelmäßig der betreffenden Behörde Bericht über seine Mündel ab. In einem Jahre lautete der Bericht über ein kleines Mädchen in längerer Auseinandersetzung: „gestorben, kein Vermögen da." Im nächsten Jahre berichtet er wieder, und erhielt ein Monitum, daß er die so und so (eben das verstorbene Kind) vergessen. Sein Bericht lautete nun: „noch immer todt."

Paris, 18. Februar. [Schiffszusammenstoß.] Eine Depesche aus Toulon vom 17. d. M. meldet, daß der Dampfer „Prince Pierre", welcher von Bastia kam, in dem Golf Jouan in Folge nächtlichen Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Latouche Treville" untergegangen ist, wobei 13 Personen das Leben verloren. Auch der „Latouche Treville" erlitt bedeutenden Schaden und war genöthigt umzukehren. (N. T.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs			Letzter Crs.
Weizen, Febr. . .	62½	62¼	3½% ostpr. Pfandb.	75⅞	75 6/8
Roggen still			3½% westpr. do.	72 6/8	72⅞
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	82	82
Febr.	52½	52¼	Lombarden . . .	128⅝	129 2/8
Frühjahr	50⅜	50½	Lomb. Prior.-Ob.	234	234 4/8
Rüböl, Febr. . .	9½	9 13/24	Oestr. Nation.-Anl.	56	56⅛
Spiritus fester			Oestr. Banknoten	82⅞	83 2/8
Febr.	14 11/12	14 11/12	Russ. Banknoten.	82 2/8	82⅞
Frühjahr	15 5/24	15⅛	Amerikaner . . .	83 3/8	83 1/8
5% Pr. Anleihe .	102 7/8	102 7/8	Ital. Rente . . .	57 7/8	57⅞
4½% do.	94	94	Danz. Priv.-B. Act.		105 4/8
Staatsschuldsch. .	82 6/8	82 6/8	Wechselcours Lond.	6.23 1/8	6.23 2/8

Fondsbörse: still.

Frankfurt a. M., 19. Februar. Effekten-Societät. Amerikaner 82 1/16, Creditactien 277⅞, Staatsbahn 308⅞, steuerfreie Anleihe 52¼, Lombarden 224½, 1860er Loose 80½. Still.

Wien, 19. Febr. Abend-Börse. Creditactien 288, 20, Staatsbahn 320, 80, 1860er Loose 97, 10, 1864er Loose 125, 10, Anglo-Austrian 276, 25, Galizier 216, 00, Lombarden 233, 20, Napoleons 9, 78½. Fest.

Hamburg, 19. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen ohne Kauflust. Weizen pr. Febr. 5400 ℔ 119 Bancothaler Br., 118 Gd., pr. Februar-März 119 Br., 118 Gd., pr. Mai-Juni 119 Br. 118 Gd. Roggen pr. Februar 5000 ℔ 89 Br. 88 Gd., pr. Februar-März 89 Br., 88 Gd., pr. Mai-Juni 88½ Br. 88 Gd. Hafer sehr still. Rüböl stille, loco 20½, pr. Mai 21, pr. October 22. Spiritus matt, pr. Februar 20¾, pr. April-Mai 20⅞. Kaffee sehr lebhaft und sehr fest, verkauft 8000 Sack Diverse. Zink sehr lebhaft und sehr fest, verkauft 4000 Centner zu 14½ a 14⅝. Petroleum sehr fest, loco 16¾, pr. August-December 17⅜. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 19. Febr. Petroleum, Standard white, loco 6¾ a 6⅞. Ruhig.

Amsterdam, 19. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. März 193, pr. Mai 196, pr. October 189. Raps pr. April 64½, pr. Herbst 66½. Rüböl pr. Mai 34¼, pr. Herbst 35. Sehr schönes Wetter.

London, 19. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,740, Gerste 30,170, Hafer 18,140 Quarters. Schwacher Marktbesuch. In englischem und fremdem Weizen beschränkter Umsatz zu nominellen unveränderten Preisen. Gerste sehr flau, geringere Sorten eher niedriger. Hafer sehr ruhig, auch russischer williger.
— Zucker 3—6 d. höher, aufgeregt.

London, 19. Februar. (Schlußcourse.) Consols 93. 1% Spanier 31¾. Italienische 5% Rente 57¼. Lombarden 19½. Mexicaner 15¼. 5% Russen de 1822 90⅜. 5% Russen de 1862 87. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 41 5/16. 8% rumänische Anleihe 84. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 78¼. Wechselnotirungen: Berlin 6, 26⅜. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 10 a 10½ Sch. Frankfurt 119⅜. Wien 12 fl. 50 Kr. Petersburg 31⅞.

Liverpool, 19. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 5—6000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅜, middling Amerikanische 11⅞, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 9⅝, good middling Dhollerah 9⅜, fair Bengal 8⅜, new fair Oomra 10¼, Pernam 12½, Smyrna 10½, Egyptische 13¼. — (Schlußbericht.) 5000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Sehr schleppendes Geschäft. Middling Orleans 12, middling amerikanische 11⅞.

Liverpool, 19. Febr. (Wochenbericht vom 12. bis 18. Febr.) Wochenumsatz: 44,610, davon amerikanische 24,040, davon für Speculation 7860, für Export 4270, für Handel 32,480, wirklicher Export 8082, Wochen-Import 57,142, Vorrath 277,530, davon amerikanische 96,365.

Manchester, 19. Februar. Garne, Notirungen pr. Pfd. 30r Water (Clayton) 16½ d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13½ d., 30r Water, bestes Gespinnst 16½ d., 40r Mayoll 14½ d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor rc. 16½ d., 60r Mule, für Indien und China passend 18 d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 135, do. gewöhnliche gute Makes 123 d., 43r inches 17/17 printing Cloth 9 ℔ 2—4 oz. 162. — Irregulär, wenig Abschlüsse.

Paris, 19. Febr. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 55 — 71, 45. Italienische 5% Rente 58, 20. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 660, 00. Credit-Mobilier-Actien 296, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 481, 25. Lombardische Prioritäten 232, 75. 6% Vereinigte St. pr. 1882 (ungestempelt) 88⅞. Tabaksobligationen 437, 00. Mobilier Espagnol 300. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet.

Paris, 19. Februar. Rüböl pr. Februar 79, 50, pr. Mai-Juni 82, 00, pr. Juli-August 84, 00 fest. Mehl pr. Februar 56, 25, pr. Mai-Juni 57, 25, pr. Juli-August 59, 00. Spiritus pr. Februar 69, 50. — Bewölkt.

Antwerpen, 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 58½. Fest, aber ruhig. Termine unverändert.

Petersburg, 19. Febr. Wechselcours auf London 3 Mon. 32⅝ — 32⅜, auf Hamburg 3 Monat 29 7/16, auf Berlin —, auf Amsterd. 3 M. 162, auf Paris 3 M. 341—339½. 1864er Prämien-Anleihe 141. 1866er Prämien-Anleihe 140. Gr. Russische Eisenbahn 121¼. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 52, pr. August 50½. Roggen pr. Mai 9. Hafer pr. Mai 5½. Hanf loco 38. Hanföl loco 3, 50, pr. Juni 3, 80.

Newyork, 18. Febr. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 34⅞, niedrigster 34⅛, schloß 34⅛. Wechselcours a. London in Gold 108⅞, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 114½, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 112⅝, 1865er Bonds 110¼, 10/40er Bonds 109⅜, Illinois 144, Eriebahn 37¼, Baumwolle, Middling Upland 29, Petroleum raffinirt 37, Mais 1.02, Mehl (extra state) 6. 45. — 7. 05. — Angekommen: Der Dampfer „Nevada".

Philadelphia, 18. Febr. Petroleum raffinirt 37¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Februar.

Weizen pr. 5100 ℔ niedriger, fl. 492½—555.
Roggen pr. 4910 ℔ niedriger, frischer 124 ℔ fl. 360, 130 ℔ fl. 370, 369.
Gerste pr. 4320 ℔, große 106/7—110 ℔ fl. 345—348.
Erbsen pr. 5400 ℔ niedriger, weiße fl. 393.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 20. Februar. [Bahnpreise.]
Weizen weiß, 130/132—133/4 ℔ nach Qualität von 89—90 bis 91½ Sgr., hochbunt feinglasig 131/32—134/35 ℔ dito von 88/89—90/90⅝ Sgr., bunt, glasig hellbunt 130/32 bis 133/4 ℔ do. von 83/85—86⅝/87 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 do. von 75/76—77½/80/82 Sgr., alles pr. 85 ℔.
Roggen 128—130—132/3 ℔ von 61⅛ — 62 — 62⅝ Sgr. pr. 81⅝ ℔.
Erbsen, von 64/65/66 Sgr.
Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 55/56—57/58½ Sgr., große 110/12—117/18 ℔ von 58½/59 bis 60/61/62 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer 37—37½/38 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: kühl und trübe. Wind: W.

Die englischen Depeschen berichten anhaltende Flauheit der Weizenmärkte. Auch hier war heute die Stimmung für Weizen sehr gedrückt, und Preise für mühsam verkaufte 80 Last waren reichlich im Verhältniß gegen gestern zu Gunsten der Käufer. Bunt etwas bezogen 130 ℔ fl. 492½, hellbunt 130, 131/2 ℔ fl. 520, 525, hochbunt glasig 133/4 ℔ fl. 535, weiß 127/8 ℔ fl. 555 pr. 5100 ℔. Roggen billiger. 124 ℔ fl. 360, 127 ℔ fl. 366, 129 ℔ fl. 368, 130 ℔ fl. 369 pr. 4910 ℔, Umsatz 25 Last. Große Gerste 106/7 ℔ fl. 345, 111/2 ℔ fl. 348 pr. 4320 ℔. Weiße Erbsen fl. 390 pr. 5400 ℔. Spiritus nicht gehandelt.

* Kartoffeln 1 Sgr. 9 ₰.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 6 Rthl. 15 Sgr. bis 7 Rthl., für Heu pr. Ctr. 22—24 Sgr. pr. 110 ℔.

Danzig, den 19. Februar.

mp [Wochenbericht.] Die Witterung blieb die Woche über milde und sämmtliche Spuren des Winters sind verschwunden. Durch das zu erwartende frühere Oeffnen der Plehnendorfer Schleuse dürfte bald ein ganz regelmäßiger Gang des Geschäfts zu erwarten sein, indem kein fernerer Winter zu befürchten steht. Die Lage des Getreidegeschäfts hat sich in England nicht gebessert, die Marktberichte lauten fortwährend flau und eine große Vorsicht bei Einkäufen von Seiten der Müller bleibt fortbestehend. An unserer Börse beschränkte sich der Umsatz in Weizen auf ca. 500 Lasten und nur den überaus kleinen Zufuhren, gegenüber einiger Nachfrage zur Completirung im Laden liegender Dampfer ist es zuzuschreiben, daß Preise keinen erheblichen Druck erfahren und nur ca. fl. 10 pr. Last für sämmtliche Qualitäten billiger gegen vergangene Woche zu notiren sind. Bezahlt wurde roth 132, 134 ℔ fl. 495, 502, bunt 126, 158, 130, 132 ℔ fl. 485, 500, 510, 515, hellbunt 126/7, 130, 132, 134 ℔ fl. 510, 520, 527½, 530, hochbunt glasig 130/1, 133/4 ℔ fl. 535, 540, extra 134/5, 136 ℔ fl. 550, fein hochbunt glasig 133/4 ℔ auf Ankunft fl. 550, weiß 127/8, 132, 133 ℔ fl. 540, 545, 550. Roggen bei einem Umsatze von ca. 110 Lasten und matter Haltung ca. ½ Sgr. pr. Scheffel billiger. Bezahlt sind 121, 126 ℔ fl. 361, 365, 127/8, 131 ℔ fl. 367, 372. Auf Lieferung nichts gehandelt. Sommergetreide matt und namentlich Erbsen billiger verkauft. Weiße Erbsen nach Qualität fl. 405, 400, 396, 392, 390, Victoriä-Erbsen fl. 480, Wicken fl. 414. Große Gerste 110, 116, 120 ℔ fl. 360, 369, 372, kleine Gerste 95, 106, 111 ℔ fl. 336, 342, 348. Hafer fl. 225. Rothes Kleesaat 13—13½ Rthl., weißes 18 Rthl. pr. Ctr. verkauft. Die diesswöchentliche Spirituszufuhr, bestehend aus ca. 60,000 Quart, wurde zu 14⅛ Rthl. pr. 8000% verkauft.

Elbing, 19. Februar. (N. E. A.) Witterung: milde. Wind: Westen. — Bezahlt ist: Weizen weiß 130 ℔ holl. 88 Sgr. pr. 85 Zoll.-℔., 132 ℔ holl. 88½ Sgr. pr. Schfl., hellbunt 128 ℔ holl. 84 Sgr. pr. 85 ℔ Zollgew. — Roggen 123 ℔ holl. 57½ Sgr. pr. 80 ℔ Zollgew. — Hafer 33 bis 35 Sgr. pr. 50 ℔ Zollgew. — Erbsen, weiße Koch-, 62—65 Sgr., do. Futter-, 59—61 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 18. Februar (K. H. Z.) Weizen loco still, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 87/94 Sgr. Br., 133 ℔ 90 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 78 bis 86 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 75 bis 85 Sgr. Br., 130 ℔ 79 Sgr. bez. — Roggen loco weichend, pr. 80 ℔ Zollg. 61 bis 64 Sgr. Br., 127 ℔ 62 Sgr. bez., 127 ℔ 61½ Sgr. bez., pr. Februar pr. 80 ℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 62½ Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 62½ Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 55/60 Sgr. Br., 57 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 57 Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr. Br., 38 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 64 bis 68 Sgr. Br., 65 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 74 bis 80 Sgr. Br. — Wicken, pr. 90 ℔ Zollg. 66/75 Sgr. Br., 70 bis 72 Sgr. bez. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 10 bis 14 Rthl. Br., 12 Rthl. bez., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rthl. Br., 14 Rthl. bez. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Rthl. Br. — Leinöl ohne Faß 10⅝ Rthl. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9½ Rthl. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 78/82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14½ Rthl. Br., 13⅞ Rthl. Gd., pr. Februar ohne Faß 14 1/12 Rthl. Br., 13⅞ Rthl. Gd.

Stettin, 19. Februar. (Ostf.-Ztg.) Weizen behauptet, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer 67—70 Rthl., ungarischer 59 bis 64 Rthl., bunter Poln. 65—68½ Rthl., weißer 68 bis 72 Rthl., 83 bis 85 ℔ gelber pr. Frühjahr 69, 68½, ¾ Rthl. bez. u. Br., ½ Rthl. Gd., Mai-Juni 69 Rthl. Gd., ¼ Rthl. Br., Juni-Juli 69½ Rthl. Gd. — Roggen Anfangs niedriger, Schluß fester, pr. 2000 ℔ loco 50 bis 51 Rthl., entfernt schwimmende Ladungen 50 Rthl., nahe schwimmende 50½ Rthl. bez., pr. Februar 51 Rthl. bez. u. Br., Frühjahr 50⅜, ½, ¼, ⅜ Rthl. bez. u. Gd., ¾ Rthl. Br., Mai-Juni 51 Rthl. bez. u. Gd., Juni-Juli 51¾ Rthl. Br. — Gerste unverändert, pr. 1750 ℔ loco Ungar. 41—46 Rthl., Oderbr. mehr offerirt, in der Nähe schwimmend 51½ Rthl. bez., Pomm. 48 Rthl. bez. — Hafer matter, loco pr. 1300 ℔ 33½—34½ Rthl., 47/50 ℔ Frühjahr 34 Rthl. bez. u. Br., Mai-Juni 34½ Rthl. Br. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 55—56 Rthl., Koch- 56½—58 Rthl., Frühjahr Futter- 56 Rthl. bez. u. Br., (gestern 56½, 56¼. 56 Rthl. bez. u. Br., nicht wie notirt.) — Mais 2 Rthl. 3 Sgr. bez. — Wicken, alte, 51 Rthl. bez. — Rüböl fester, loco 9⅞ Rthl. Br., Febr. u. Febr.-März 9⅔ Rthl. Br. u. Gd., April-Mai 9¾ Rthl. bez., Septbr.-October 10 1/12 Rthl. bez., 10 Rthl. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14 19/24, ⅝ Rthl. bez., an Producenten 14⅔ Rthl. bez., pr. Febr.-März 14¾ Rthl. Gd., Frühjahr 14 23/24, 15 Rthl. bez., Mai-Juni 15¼ Rthl. Br., Juni-Juli 15⅛ Rthl. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 68¾ Rthl., Roggen 50½ Rthl., Rüböl 9⅔ Rthl., Spiritus 14¾ Rthl. — Petroleum loco 8⅛ Rthl. Gd., 8¼ Rthl. Br., pr. Sept.-Oct. 8 5/12 Rthl. bez., 8½ Rthl. Br. — Schweineschmalz, ungarisches 6 Sgr. 9½ ₰ tr. bez. — Leinsamen, Pernauer 12⅞ Rthl. bez. — Hering, Schott. crown. und Fullbrand, 15 Rthl. tr. bezahlt.

Breslau, 19. Februar. Rothe Kleesaat blieb offerirt, 10 bis 12—14 Rthl., hochfeine darüber bezahlt. Weiße Saat offerirt, 12—14—18—20 Rthl., feinste über Notiz. — Schwedischer Kleesamen 17—21 Rthl. pr. Ctr. — Thymothee a 5½—6—7⅛ Rthl. pr. Ctr.

Berlin, 19. Febr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 62—73 Rthl. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 62¼ Rthl. bz. u. B., Mai-Juni 63 Rthl. B. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 52½—53 Rthl. bz., pr. Febr. 52¼ Rthl. bz., April-Mai 49¾ 50-¼-⅜-¼ Rthl. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Rthl. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 30—34½ Rthl. nach Qualität, 31—33¾ Rthl. bz., pr. Februar-März 31⅛ Rthl. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rthl. nach Qualität, Futterwaare 53—57 Rthl. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 79—83 Rthl. — Rübsen Winter- 78—82 Rthl. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 9⅜ Rthl. bz. — Leinöl loco 10⅜ Rthl. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14⅞ Rthl. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅛—4 Rthl., Nr. 0 u. 1 3 23/24—3¾ Rthl., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3 5/12 Rthl., Nr. 0 u. 1 3⅜—3⅛ Rthl. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack, pr. Februar 3 Rthl. 15 Sgr. B., Februar-März 3 Rthl. 14 Sgr. B., April-Mai 3 Rthl. 13½ Sgr. bz., Mai-Juni 3 Rthl. 14½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8¼ Rthl. B., pr. Februar 7⅞ Rthl. B., Februar-März 7⅞—⅝ Rthl. bz., April-Mai 7¾ Rthl. B.

Butter rc.

Berlin, 18. Februar. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 36—39 Rthl., Priegnitzer und Vorpommersche 33—36 Rthl., Pommersche, Netzbrücher und Niederunger 30—34 Rthl., Preußische, Littauer 29½—31 Rthl., Schlesische 30—33 Rthl., Galizische 29—31 Rthl., Thüringer, Hessische und Bayerische 33—35 Rthl. — Schweinefette: Prima Pester Stadt-Waare 25½ Rthl., do. amerik. 24½ Rthl., transito je 2 Rthl. pr. Ctr. billiger. — Pflaumenmuß, türkisches 7½ Rthl., schlesisches 6½—7 Rthl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. Februar 1869. Wind: W.
Angekommen: Sinning, Wilhelm Schmidt, Hull, Kohlen.
Den 20. Februar. Wind: W
Angekommen: Martin, Dagmar (SD.), Stettin; West, Imperial (SD.), Pillau; beide mit Ballast.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	335,47	+ 6,0	WNW., mäßig, klar.
20	8	335,80	+ 3,8	WNW., flau, klar.
	12	335,21	+ 5,6	NW., lebhaft, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 19. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	39 bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	93¾ et bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	128 bz
Berlin-Anhalt	13 1/10	4	185½ bz
Berlin-Hamburg	9⅛	4	158¼ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	182½ bz u G
Berlin-Stettin	8	4	131 B
Böhm. Westbahn	5	5	78-77¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	113 bz
Brieg-Neisse	5 1/10	4	94¾ bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	117¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	115 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	111½ bz u G
do. do.	5	5	111½ bz u G
Ludwigsh.-Berbach	9⅝	4	154 et bz u B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	139⅞ bz u G
Magdeburg-Leipzig	18	4	196½ G
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134 bz
Mecklenburger	2½	4	74¼ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88½ G
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	83 bz u G
Oberschles. Litt A. u. C.	13¾	3½	176¾ bz
do. Litt. B.	13¾	3½	161 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	177-¼-77 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70 bz
Rheinische	7½	4	114¾ bz u G
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	83¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ G
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	129-½-¼ bz u B
Thüringer	8½	4	136¼ et bz u G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80½ B
Kursk-Kiew	5	81 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	158 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	125¾ B
Danzig	5½	4	105½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118⅛ bz
Königsberg	6 1/10	4	109⅛ B
Magdeburg	4	4	90 B
Oesterreich. Credit-	7½	5	119½-¾-19 bz u B
Posen	5⅔	4	100 G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	147¾ bz
Pomm. R. Privatbank	4¼	4	84½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97¼ G
Staatsanl. 1859	5	102⅞ B
do. 54, 55	4½	94 bz
do. 1859	4½	94 bz
do. 1856	4½	94¼ G
do. 1867	4½	94 bz
do. 50/52	4	87 bz
do. 1853	4	87 bz
Staats-Schuldsch.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121⅝ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz
do. do.	4½	95⅝ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¾ G
do. neue	4	84⅝ G
Berliner Anleihe	4½	93¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	75¾ G
do.	4	82¾ G
Pommersche	3½	74½ bz
do.	4	85 bz
Posensche	4	84¼ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß.	3½	72¾ G
do.	4	82 bz
do. neue	4½	88⅞ bz
do. neue	4	100 bz
do. neueste	4½	82 G
do. II. Serie	5	88⅞ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90⅛ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90½ bz
Posensche	4	86¼ bz
Preußische	4	87½ bz
Schlesische	4	88⅛ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32¼ B
Braunschw. 20-Rthl.-L.	—	18 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51⅛ bz
do. Nat.-Anl.	5	56⅛ bz u G
do. 1854r Loose	4	74 B
do. Creditloose	—	91¾ bz
do. 1860r Loose	5	80½-¾-½ bz
do. 1864r Loose	—	69½ G
Rumänier	8	84¾ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅜-½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	88¼ G
do. do. 1862	5	86⅜ B
do. engl. Std. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	53½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	120½ bz
do. do. 1866r	5	119½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	72 bz u G
do. 6. do.	5	79⅞ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68¾ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	67 et bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅛ bz
Poln. Cert. A. a 300 Fl.	5	91½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96⅞ et bz u G
Amerik. rückz. 1882	6	83⅛ bz

Wechsel-Cours vom 18. Febr.

Amsterdam kurz	2½	142 bz
do. 2 Mon.	2½	141⅝ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150½ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82¾ bz
do. do. 2 Mon.	4	82¼ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	57 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	5	91⅞ bz
do. 3 Mon.	5	90⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12½ bz
ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. — —
Oesterr. W. 83¼ bz	Svs. 6.24 bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 9¼ G
Russ. do. 82⅞ bz	Gold ℔ 466½ bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 25 G

Freireligiöse Gemeinde.
Morgen Sonntag, den 21. Febr., Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Gestern Abend 8¼ Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Knaben erfreut.
Danzig, den 20. Febr. 1869.
(7967) **Carl E. Scherf** und Frau.

Die am 19. Februar 11½ Uhr Nachts erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Marie geb. Meller von einer gesunden Tochter beehrt sich Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen
Weickhmann, Pfarrer zu Bohnsack.

Auction
auf dem
Gute zu Müggau.
Montag, den 22. Februar 1869,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Gute Müggau, eine kleine Meile von Danzig, wegen Aufgabe der Pachtung sämmtliches lebende und todte Inventarium an den Meistbietenden verkaufen, als:
12 gute Arbeitspferde und 3 junge Pferde, 1 Fohlen, 12 starke Zugochsen, Angler Kühe und Jungvieh (reines Blut), Zucht-Säue, worunter 3 englische Säue und 1 Eber (reines Blut), 120 Mutterschafe, belegt von einem 250 ℔ schweren Fleischbock, 1 Dresch- und 1 Häckselmaschine, 1 engl. Schleppser zur Lupinenernte, Reinigungs- und andere Maschinen, starke Arbeitswagen, Pflüge, Eggen und verschiedene Wirthschaftsgeräthe, Sielen, Schafraufen, Milchtonner, 1 eisernen Ofen, 1 viersitzigen Plan- und 1 offenen Wagen, 1 russische Droschke, sämmtlich auf Federn, rc. (6359)
Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden. Bekannten Käufern wird ein Zahlungs-Termin bewilligt werden, dagegen zahlen unbekannte Käufer zur Stelle.
Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

Dampfboot-Verbindung
Danzig—London.
Mit dem heutigen Tage beginnen die Schraubendampfer „Oliva", Capt. C. Lietz, und „Ida", Capt. R. Domke, wieder ihre regelmässigen Tourfahrten zwischen Danzig und London. Der Dampfer „Oliva" soll etwa den 7. März von den Herren Bremer Bennett & Bremer in London mit Stückgütern nach hier expedirt werden und der Dampfer „Ida" ungefähr zehn Tage später darauf folgen.
Danzig, den 20. Februar 1869.
Th. Rodenacker,
(7871) Hundegasse 12.

Dampfer-Verbindung.
Newcastle on Tyne—Danzig.
per Dampfer Prospero, Captain Wright, hierher circa am 25. dss. Mts.
Güter-Anmeldungen erbitten
Thomas Coffer, Newcastle on Tyne.
Storrer & Scott, Danzig.

Die Pommersche
Hypotheken-Actien-Bank
in Cöln,
Grund-Capital 800,000 Thlr.,
giebt 4½ pCt. in 4 bis 5 Jahren zum Nominalwerthe rückzahlbare, sowie 5 pCt. jährlich mit 1 pCt amortisirbare
Hypotheken-Pfandbriefe
aus, die einen **Zinsertrag von über 7 pCt. gewähren** und sich bei der Solidität der Hypothekenbank als sichere Capitalanlage empfehlen. (7969)
Diese **Hypothekenpfandbriefe** verkaufen **für Rechnung der Pommerschen Hypothekenbank** die Herren
Baum & Liepmann in Danzig,
Langenmarkt 20,
woselbst Statuten zu haben und jede Auskunft ertheilt wird.

Messinaer Apfelsinen und Citronen, in Kisten u. dutzendweise, empf. billigst
Albert Meck,
(7966) Heiligegeistgasse 29.

Damm-Hirsch ist zu haben
bei (7949)
Franz Roesch.

Lecksteinsalz pr. Ctr. 1 Rℓ. 5 Sgr.,
Kochsalz pr. Sack von 125 Pfd. 3 Rℓ. 5 Sgr. bei (7928)
Rud. Malzahn, Langenmarkt 22.

Weichselneunaugen
in Schockfäßchen versendet und empfiehlt billigst
Albert Meck,
(7965) Heiligegeistgasse No. 29.

Große Weichselneunaugen
vorzüglich schön, empfehlen in 1/1 und 1/2-Schockfäßchen, auch stückweise, billigst
Ruhnke & Sofchinski, Breitgasse 126.

Ausverkauf
zurückgesetzter Bänder und Besätze
bis Ende dieses Monats.
Neue Auswahl zurückgesetzter Chignonbänder.
L. J. Goldberg.
Strohhüte kommen Anfangs März zum Ausverkauf. (7876)

Hiermit erlaube mir anzuzeigen, dass ich **Stadtgebiet No. 25** eine
Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
errichtet habe und empfehle:
Asphaltirte Dachpappen in verschiedenen Stärken in Bahnen und Tafeln,
Asphalt-Dachlack zum Anstrich neuer und schadhaft gewordener Pappdächer,
Asphalt in Broden, als Zusatz zum Steinkohlentheer beim Anstrich der Pappdächer,
Asphaltplatten zur Isolirung von Fundamenten und Abdeckung von Gewölben;
ferner:
Pappstreifen, Deckleisten, Lattennägel, Pappnägel, Steinkohlentheer zu den billigsten Preisen.
Eindeckungen mit asphaltirter Dachpappe, sowie **Reparaturen** aller Art werden bestens ausgeführt.
Bestellungen werden in der **Fabrik,** sowie in meinem **Comtoir Poggenpfuhl 11,** angenommen.
(7952) **Richard Meyer.**

Nach beendeter Inventur empfehle ich meine sämmtlichen
Frühjahrs- und Winter-Mäntel,
Costüme und Jupons,
sowie eine Partie Plaid-Shawls zu sehr billigen Preisen.
W. Jantzen.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie
zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848–1851 und 1864.
20.0000 Loose mit 5000 Gewinnen, welche in 7 Klassen gezogen werden.

Klasse	1	2	3	4	5	6	7
Preis	7½ Sgr	15 Sgr	15 Sgr	22½ Sgr.	1 Rℓ.	1 Rℓ.	1½ Rℓ.
Werth d. Gew.	Rℓ. 2800	4000	4400	6000	7460	7920	25360

Die Gewinne werden bis Berlin franco geliefert.
In der am 3. März stattfindenden Ziehung der 3. Klasse werden folgende Gewinne gezogen.

		Werth	Summa
1 Gewinn	**1 Mobiliar von Nussholz,** bestehend aus: 1 Divan, 2 Fauteils und 6 Stühlen mit Velourbezug 1 Sophatisch, 1 Pfeilerspiegel mit Marmorconsole	Rℓ. 400	Rℓ. **400**
1 Gewinn	**1 Pianoforte** (aufrechtstehend) von **Polisanderholz,** hierzu 1 Notenschrank, 1 Tabouret u. 1 Velour-Vorleger.	= 280	= **280**
1 Gewinn	**1 Mobiliar von Mahagoni,** bestehend aus: 1 Causeuse, 6 Stühlen, 2 Fauteuils mit Ripsbezug, 1 Sophatisch	= 245½	= **245½**
1 Gewinn	**1 Secretair** von **Mahagoni, (Meisterstück)**	= 120	= **120**
1 Gewinn	**2 Lehnsessel** mit Bildschnitzerei und Velourbezug	= 80	= **80**
4 Gewinne	**1** goldne **Herren-Ancre-Uhr** échappement ligne droite	= a 38	= **152**
16 Gewinne	**1** Stück 6½/4 **Hausmacherleinen,** ca. 50—52 Berliner Ellen.	= a 20	= **320**
20 Gewinne	**1** silberne **Herren-Ancre-Uhr,** échappement ligne droite	= a 16	= **320**
20 Gewinne	**1** Satz **Damast-Gedecke,** 3 und 6 Ellen [], mit 12 5/4-Servietten	= a 13½	= **270**
10 Gewinne	**1** silberner 12-löth. **Vorlegelöffel**	= a 12	= **120**
5 Gewinne	**1 Messing-Theekessel** mit Elfenbeingriff nebst Untersatz	= a 8	= **40**
15 Gewinne	**2** silberne 12-löth. **Gabeln** mit Fäden gravirt	= a 8	= **120**
40 Gewinne	**2** silberne 12-löth. **Esslöffel** mit Fäden gravirt	= a 8	= **320**
20 Gewinne	**1** Stück Bettdrill, ca. 24 Ellen lang,	= a 7	= **140**
15 Gewinne	**1 Wringmaschine,** Walzen 16-zöllig.	= a 7	= **105**
35 Gewinne	**1** Dtzd. **Jacquard-Handtücher,** 7/8 und 10/4,	= a 6½	= **227½**
10 Gewinne	**1 Reise-Handkoffer**	= a 6½	= **65**
40 Gewinne	**1** silberner 12-löth. **Gemüselöffel**	= a 6½	= **260**
40 Gewinne	**2 Damast-Theservietten,** 3 Ellen im [],	= a 6	= **240**
50 Gewinne	**2 Velour-Bettvorleger**	= a 6	= **300**
55 Gewinne	**1 wollene Decke**	= a 5	= **275**
400 Gewinne	im Gesammtwerthe von		Rℓ. **4400.**

Bei Herrn Meyer & Gelhorn in Danzig, denen eine Haupt-Collecte für Ost- und Westpreußen übertragen ist sind Kaufloose zur 3. Klasse à 1¼ Rℓ. zu haben.
Flensburg, den 1. Februar 1869. (7944)
Der Verwaltungs-Rath.
Bong-Schmidt, Vorsitzender. **J. A. Groth,** Director.
Carl G. Andresen. H. Jepsen. L. L. Kallsen.

Holz-Auction an der Legan.
Mittwoch, 24. Februar, 1869, Vormittags 10 Uhr, werden auf meinem Holzfelde. Legan, 1½" vollkantige Mitteldielen, 12–40' lang, zu Fußböden geeignet, 1" Krondielen, 12 bis 34' lang, 1" baumkantige reine Dielen 20—34' lang und 3" fichtene und tannene Bohlen, in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkauft werden. Sämmtliche Dielen, im Schuppen lagernd, sind **vollkommen trocken** und zur Bequemlichkeit der Herren Käufer nach den einzelnen Längen sortirt. (7927)
Otto Friedr. Liedke.

Neue Kräuterheringe, 16/10 Gebinde, russische Sardinen, Anschovis. (7915)
Schmukal, Langgarten 5.

Petroleum, absolut weiß, in Originalblechdosen von 30 Qu. Inhalt, empfiehlt (7888)
Carl Marzahn.

Ein Grundstück mit Hof, Garten, Stallungen, bestehend in 9 Wohnungen, worauf Schankwirthschaft mit Erfolg betrieben wird, steht zum Verkauf. Anzahlung 2000 Thlr. Adressen werden erbeten unter 7968.

Ein Grundstück mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 26 Morgen Acker und Wiesen, 10 Schffl. Roggen sind bestellt, kl. Abg., 2 M. v. D., ist für 1700 Rℓ. zu verk. **Bach,** Hundeg. 6.

Gutes Drausen-Dachrohr steht billig zum Verkauf in Streckfuß bei Elbing bei
(7941) **Herm. Albrecht.**

Frische Rüb- u. Leinkuchen
offeriren (6460)
Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Rothweinflaschen kauft (7913)
Ignatz Potrykus.

---

70 Stück kernfette Schafe stehen im Ganzen oder in kleineren Posten zum Verkauf bei
Klingsporn.
Pehsken p. Mewe.

Malzkeime
sind zu haben in der Brauerei Hundegasse 11|12.

Ein Geschäftshaus, am Hafenkanal gelegen, mit großem Hofraum und schönem Garten, sowie ganz bedeutendem Miethsertrage, ist Umstände halber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. (7943)
Näheres Neufahrwasser, Bergstraße 13.

Für ein in hiesiger Gegend belegenes Gut wird ein Gärtner gesucht und Meldungen im Comtoir Langgasse 29 angenommen. (7911)

Eine verschließbare **japanesische Campherholz-Kiste,** Mittel-Koffergröße (äußerst selten zu haben), zur Aufbewahrung von Pelzwerk, zu verk. für den festen Preis von 5 Thlrn. (7970)
NB. Kein Insect oder Wurm kann in solcher Kiste leben.
A. Haby, Ketterhagergasse 4.

---

2 Kellnerinnen von sehr angenehm. Aeußern weist nach **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Tüchtige Landwirthinnen weist nach (7950)
J. Hardegen, 2. Damm 4.

Eine junge Dame, welche das hiesige Seminar besucht, wünscht Nachhilfestunden oder kl. Mädchen den ersten Unterricht zu ertheilen. Gef. Adr. unter No. 7856 in der Expedition d. Ztg.

Guts-Pacht-Gesuch.
Ein Gut von **1000 bis 1500 Morgen,** wozu bis **10,000 Thlr. baar** zur Uebernahme erforderlich sind, **wird zu pachten gesucht.** Verpächter belieben ihre Adresse nebst Pachtbedingungen portofrei unter 7910 an die Exped. d. Ztg. einzusenden.

In Oliva, Pelonkerstraße 114, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Kabinet, Küche, Keller, Boden, Kammern, Holzstall und Garten, sofort zu vermiethen. Näheres daselbst. (7946)

Frauengasse 40 sind 3 Stuben, Küche, Kammer, Boden und Keller zu Ostern zu vermiethen.

Altstädt. Graben, am Holzmarkt 108 ist eine freundliche herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Schlafkabinet und sämmtl. Zubehör zum April zu vermiethen. (7883)

Danziger
Privat-Actien-Bank.
Zur dreizehnten ordentlichen General-Versammlung werden in Gemäßheit des § 41 des Statuts vom 4. Februar 1867 die Herren Actionaire auf
Sonnabend, den 13. März c.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Bankgebäude Langgasse No. 33,
unter Hinweis auf die §§ 23, 41 bis 46 des Statuts, hierdurch ergebenst eingeladen.
Die Einlaß- und Stimm-Karten werden am 11. und 12. März c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Bureau der Bank an die in den Stammbüchern derselben eingetragenen Actionaire ausgegeben. (7959)
Gegenstände der Verhandlung sind: die im § 43 des Statuts vorgeschriebenen Geschäfte, einschließlich der Wahl von zwei Mitgliedern des Verwaltungsrathes.
Danzig, den 20. Febr. 1869.
Direction der Danziger Privat-Actien-Bank.
Schottler. B. Rosenstein. J. S. Stobbart.

Zur Berathung über verschiedene wichtige Angelegenheiten der mennonitischen Gemeinden laden wir Unterzeichneten alle sich für dieselben interessirenden Mitglieder sämmtlicher Mennoniten-Gemeinden zu einer am
Freitag, den 26. Februar c.,
Nachmittags 2½ Uhr,
zu Danzig, Jopengasse 16, parterre, stattfindenden Versammlung ergebenst ein. (7920)
Dyck-Fürstenwerder. **Funck**-Thörichthof.
W. v. Kampen-Danzig. **Lepp**-Langefuhr.
J. Momber-Danzig. **Siebert**-Alt-Rosengart.

Zuckau, den 25. Februar.
Mercur.
Heute Abend präcise 8¼ Uhr Vortrag über Bierbrauerei. Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Porter-Bier von Herrn Wilh. Penner in St. Albrecht hält auf Lager und empfiehlt
G. R. v. Dühren,
(4726) Langgarten 102.

So eben erhielt eine Sendung
Grünthaler Lager-Bier,
welches ich heute Abend und die folgende Tage vom Faß **à Seidel 2 Sgr.** abgebe.
C. H. Kiesau, Hundegasse 119.

Münchner Bock,
Kohlengasse No. 1.
Heute Sonnabend und morgen Sonntag **erstes Concert der Damen-Kapelle Schubert.** (7972)
E. Jantzen.

In der Sonne.
Heute Sonnabend, den 20. Februar:
grosse Soirée.
Morgen Sonntag, den 21., und Montag, 22. d. M., großes Concert, wozu ergebenst einladet
Barck.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, 21. Februar 1869. (Abonn. susp.) Zum ersten Male: **Die Pfarrersköchin.** Lebensbild mit Gesang in 4 Acten von O. F. Berg. Musik von Michaelis.
Montag, den 22. Febr. (Abonnem. susp.). Zweite Gastdarstellung des Herrn **Robinson: Zampa.** Große Oper in 3 Acten v. Herold.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, d. 21. Februar: **Große Vorstellung und Concert,** sowie **Gastspiel der Gesellschaft Crosby** aus London. Anfang 5 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr.
NB. Die Gesellschaft Crosby tritt nur noch an zwei Abenden auf.

Eine Windhündin, echte Race, auf den Namen „Bello" hörend, mit einem rothen Lederhalsband, hat sich verlaufen. Wiederbringer Langgasse 28 eine gute Belohnung. (7947)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.